

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 73 (1978)
Heft: 2-de

Vereinsnachrichten: SHS-intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DV befasste sich mit Umweltschutzgesetz

Harte Kritik am Vorentwurf

ti. Harte Kritik am Vorentwurf zu einem Bundesgesetz über den Umweltschutz übte Dr. Bernhard Wehrli, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz, anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes (SHS) vom 29. April in Luzern, nachdem Dr. Peter Dürst, Vizedirektor des Eidgenössischen Amtes für Umweltschutz, den Anwesenden die Vorlage erläutert hatte.

Vor der Diskussion über das neue Gesetzesprojekt hatten die Delegierten in Minne die statutarischen Geschäfte erledigt und von den beiden zurückgetretenen Zentralvorstandsmitgliedern *Arist Rollier* (Bern) und *Albert Wettstein* (Zürich) Abschied genommen. In ihrem Rück- und Ausblick auf die Tätigkeit des SHS betonte die Präsidentin, *Dr. Rose-Claire Schüle*, dass der Heimatschutz nach wie vor eine wichtige öffentliche Aufgabe erfülle, dass aber viele Probleme der modernen Gesellschaft nicht mehr mit den Mitteln der Gründergeneration gelöst werden könnten. Sie rief daher zur *Selbstbesinnung und Anpassung an neue Gegebenheiten* auf und verlangte unter anderem, dass sich der Heimatschutz vermehrt mit der neuen Architektur und mit soziologischen Fragen auseinandersetze. Auch sprach sie sich für eine engere Zusammenarbeit zwischen Heimatschutz und Öffentlichkeit aus.

Schrittweises Vorgehen

Peter Dürst skizzierte in der Folge die wechselvolle Vorgeschichte des Entwurfes zu einem *eidgenössischen Umweltschutzgesetz* und bemerkte, dass mit diesem *erst ein Teil* des Verfassungsauftrags erfüllt werde. Weitere gesetzgeberische Schritte müssten angesichts der vielschichtigen Materie folgen. Die gegenüber dem ersten Vorentwurf von 1974 stark eingeschränkte Vor-

lage enthält Bestimmungen über die Lufthygiene, die Lärmbekämpfung, die Einschränkung umweltschädlicher Stoffe und die Bewältigung des Abfallproblems. Das Gesetz würde den Bundesrat etwa befugen, *Immissionsgrenzwerte* festzulegen, die Emissionen zu minimalisieren und bauliche Schallschutzvorkehrungen anzuordnen. Es sieht im Vollzugsbereich, der grundsätzlich Kantonssache wäre, unter anderem die Einführung einer *Typen- und einer Umweltverträglichkeits-Prüfung* vor.

So «unannehmbar»

Im Gegenreferat warf Bernhard Wehrli dem Entwurf vor, dem Verfassungsauftrag nicht nachzukommen. Man habe es hier bestenfalls mit einem *Immissionsschutzgesetz* zu tun, das erst noch durch zahlreiche «Kann»-Formeln verwässert sei. Boden, Klima und Biotope würden in der Vorlage gar nicht erfasst. Auch fehlten Vorschriften über die Wärmeisolierung von Gebäuden und die Ölfeuerungskontrolle. Als lückenhaft bezeichnete Wehrli sodann die Lenkungsabgaben, forderte eine strengere Anwendung des *Verursacherprinzips* sowie den Ausbau des Beschwerderechts. Scharf ins Gericht fuhr der Redner ferner mit der vorgesehenen Grenzwertregelung («Gummiartikel übelster Prägung») und bemängelte ebenso die Vollzugsvorschriften. Der ganze Entwurf sei

in dieser Form unannehmbar und wecke grosse Zweifel am *politischen Willen* des Bundesrates, die Umweltschutzanliegen durchzusetzen.

Nach der rege benützten Diskussion und dem Mittagessen besichtigten die Delegierten das von einem grösseren Umbauprojekt betroffene Gründerzeit-Hotel National.

Diener der Heimat

Zum Hinschied von Willy Zeller und Camillo Valsangiacomo

Ba. Am 22. April ist in Zürich der Sachbuch-Autor und Fotograf *Willy Zeller* im 79. Lebensjahr gestorben. Der Heimgegangene, jahrzehntelang mit dem Heimat- und Naturschutz verbunden, hinterlässt in diesem Kreis eine grosse Lücke. Seine Persönlichkeit, seine breite Sachkenntnis und sein umfangreiches publizistisches Werk trugen ihm hohe Wertschätzung ein. Als Betreuer des Talerverkaufs-Presse Dienstes und im Rahmen seiner allgemeinen journalistischen Tätigkeit hat er viel zur Verbreitung des heimatschützerischen Gedankenguts beigetragen. Der Schweizer Heimatschutz verlieh ihm in Anerkennung dafür die Ehrenmitgliedschaft.

*

Kurz zuvor verschied im Alter von fast 80 Jahren der bekannte Journalist und Schriftsteller *Camillo Valsangiacomo*. Seine literarische Tätigkeit war vor allem gekennzeichnet von der Bemühung, Verständigungsbrücken zu schlagen zwischen Deutschschweiz und Tessin. Als überzeugter Heimatschützer besorgte Valsangiacomo während über drei Jahrzehnten den italienischsprachigen Pressedienst für den Talerverkauf für Heimat- und Naturschutz.

Beide Verstorbenen werden wir in dankbarer Erinnerung behalten.

Jahresrechnung 1977 des Schweizer Heimatschutzes

Bilanz am 31. Dezember 1977

Aktiven	
Kasse	1 377.50
Gedenkmünzen	1.-
Postcheck	32 694.70
Volksbank (SHS), Kontokorrent	164 562.15
Termindepot	250 000.-
Depositenheft	10 646.10
Bankverein (Rosbaud), Kontokorrent	26 875.35
Termindepot	860 000.-
Wertschriften SHS	432 110.-
Wakker	200 000.-
Rosbaud	549 052.-
Guthaben bei Sektionen	26 895.60
Übrige Guthaben	41 436.05
Verrechnungskonto Pro Patrimonio	7 246.75
Verrechnungssteuer (Rosbaud)	13 436.80
Verrechnungssteuer (SHS)	12 648.90
Darlehen	20 000.-
Transitorische Aktiven	3 100.-
Eigene Liegenschaften	1.-
Mobilien	1.-
Bibliothek	1.-
	2 652 085.90
Passiven	
Sektionsanteil Talererlös	250 000.-
Rückstellungen für:	
bewilligte Beiträge	509 633.-
Nachlass Rosbaud	1 449 364.15
Pro Patrimonio	100 000.-
Legat Subilia	10 848.60
Kreditoren	16 500.20
Kapital	315 739.95
	2 652 085.90

Betriebsrechnung

Aufwand	Rechnung 77	Rechnung 76
Bauberatung	52 453.95	70 132.55
Rechtsdienst	7 216.25	6 371.10
Beiträge an Renovationen usw. an zielverwandte Organisationen	135 055.65	194 454.20
Sektionsanteil am Talererlös	15 698.90	12 636.-
Zeitschrift	250 000.-	250 000.-
PR, Werbung	101 932.45	107 927.90
Bücher für Wiederverkauf	1 961.10	2 552.60
Wakker-Preis (Gais)	-	11 533.10
Renovation Mühle Ftan	11 508.90	11 559.75
Betriebskosten Mühle Ftan	123 921.85	69 246.95
Gehälter	2 001.10	2 136.80
Sozialleistungen	117 596.75	120 678.30
Miete, Strom, Versicherungen	17 353.25	30 797.55
Autobetrieb	21 321.-	28 860.15
Bank- und Postspesen	2 262.95	1 744.40
Telefongebühren	4 505.-	4 207.71
Büromaterial, Drucksachen	4 051.25	7 638.40
Zeitschriften, Bücher	5 499.35	10 268.20
Ausserordentliche Revision	1 144.45	2 605.55
Spesen Geschäftsstelle	-	7 100.-
Verwaltung Vereinsorgane	3 101.05	9 018.65
Anschaffung Büromaschinen	25 456.45	22 274.05
Diverse Aufwendungen, Abschreibungen	4011.-	-
	911 141.80	1 044 238.06
Ertragsüberschuss	3 972.67	47 732.42
	915 114.47	1 091 970.48
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	178 810.-	207 280.-
Talererlös-Anteil	500 000.-	500 000.-
Legate und Spenden	53 132.-	76 872.55
Bundesbeitrag	100 000.-	100 000.-
Aufgelöste Rückstellungen	34 314.-	119 200.-
Bücherverkauf	4 499.35	28 558.70
Zinsen, Buchmässige Kursgewinne	35 404.62	60 059.23
Diverse Erträge	8 954.50	-
	915 114.47	1 091 970.48

Bemerkung

Die hier abgedruckte Jahresrechnung betrifft nur den Schweizer Heimatschutz als Dachorganisation. Sie beinhaltet nicht die von seinen Kantonalsektionen getrennt geführten Buchhaltungen.

Aus dem Jahresbericht 1977 des Schweizer Heimatschutzes

Im Spannungsfeld der Politik

ti. Hatte das Vorjahr im Zeichen personeller Veränderungen gestanden, prägten 1977 vor allem organisatorische Arbeiten das Leben im Schweizer Heimatschutz (SHS). Sie zielten darauf ab, einerseits die bewährten Einrichtungen der Vereinigung zu festigen und ihre Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit zu erfüllen. Andererseits sind mit ihnen jene Grundlagen zu schaffen, die einen schrittweisen Ausbau der Heimatschutz-Tätigkeit ermöglichen.

Dass es an wichtigen Aufgaben im Zielbereich des SHS nicht mangelt, hat das Berichtsjahr verschiedentlich verdeutlicht, wie dem Jahresbericht 1977 der Vereinigung entnommen werden kann. Die Zweitauflage des Raumplanungsgesetzes, das Energieproblem, die Gesamtverkehrskonzeption und der Nationalstrassenbau, die Vorbereitungen für ein Umweltschutzgesetz sowie die Kürzungen der Bundesbeiträge für Heimat- und Naturschutzaufgaben mögen hier als Stichworte genügen. Zu den eidgenössischen Angelegenheiten gesellten sich in zahlreichen Kantonen und Gemeinden weitere Fragen, die die Tätigkeit des SHS und seiner Sektionen direkt oder indirekt berührten. Dabei zeigte es sich, dass unter der Bevölkerung das Verständnis für die Belange des Heimatschutzes vor allem auf regionaler und lokaler Ebene wächst. Umgekehrt stolpern Anläufe zur Verbesserung der Lebensqualität auf *eidgenössischer Stufe* immer wieder über politische, wirtschaftliche und finanzielle Hürden.

Wider Strohfeuer

Zu dieser Skepsis tragen nicht zuletzt auch jene Umweltapostel bei, die als Retter der Nation durchs Land ziehen und die in Verleugung der helvetischen Wirklichkeit immer wieder unausgereifte Aktio-

nen starten und weitherum dazu verleiten, die *Umweltschutzbestrebungen schlechthin* als Werk einiger Fanatiker anzuprangern und sie deshalb abzulehnen. Nüchterne Beurteilungsweise, Flexibilität, Wille zur Zusammenarbeit und Bereitschaft, in zähem Ringen einen Konsens zwischen gegensätzlichen Interessen zu finden, dürften deshalb langfristig auch dem Heimatschutz mehr einbringen als spektakuläre Strohfeuer. Die Beziehungen zu den Behörden aller Stufen, zu zielverwandten Organisationen und zur Bevölkerung in diesem Sinne zu verstärken und gegenseitige Vorurteile abbauen zu helfen, ist somit eine erstrangige Aufgabe des SHS während der nächsten Jahre.

Mehr Arbeitsteilung

An der *Delegiertenversammlung* vom 7. Mai wurden die Totalrevision der Vereinsstatuten beschlossen, eine Resolution zugunsten des «Helvetia»-Gebäudes in St. Gallen verabschiedet und in einem Podiumsgespräch Energiefragen behandelt. Mit gegen 50 Geschäften hatte sich im Berichtsjahr der *Zentralvorstand* zu befassen, der zu deren rascheren Erledigung vermehrt SHS-interne *Fachkommissionen* einsetzte. Diese erarbeiteten unter anderem Richtlinien für die Bauberatung und die Beitragsgewährung, entwarfen neue Statuten,

sammelten Alternativvorschläge zum aufgegebenen Naturschutzprojekt im Calancatal, bereiteten eine Wanderausstellung vor und setzten sich für die Verwirklichung des Entwicklungs- und Schutzkonzepts für die Gemeinde Meride ein. Der *Geschäftsausschuss* des SHS beschäftigte sich dagegen vor allem mit vereinspolitischen, finanziellen und personellen Problemen.

Neubeginn im Tessin

Ins Räderwerk politischer Stimmungsmache geriet der am 11. Juni durch den Zentralvorstand gefällte Entscheid, das *Naturschutzprojekt «Valbella»* im Calancatal aufzugeben und nach einer neuen Lösung für den Einsatz des Legats Rosbaud zu suchen. Eine aus Vertretern verschiedener Schutzorganisationen zusammengesetzte Kommission konnte dann dem Vorstand im Berichtsjahr einen Katalog von elf möglichen Naturschutzobjekten unterbreiten. Im Januar wurde daraus die Variante *Piora-Lukmanier-Dötra* gewählt und der Arbeitsgruppe zur Detailprojektierung überwiesen.

Im Sommer konnte die heimatschutz eigene *Mühle Ftan GR* eingeweiht werden. Da die Renovationskosten jedoch den ursprünglichen Voranschlag um 83,2 Prozent überschritten, musste der SHS trotz Spenden und beträchtlicher Hilfe des Bundes, des Kantons und von Privatpersonen Fr. 169 471.37 aus eigenen Mitteln in das Vorhaben stecken. Dies schränkte den Spielraum für die Unterstützung anderer Projekte stark ein.

Für wohnliche Städte

Gutachten und Empfehlungen zu Um- und Neubauten in Schutz- und Strukturschutzzonen standen 1977 zahlenmässig an vorderster Stelle der jedermann zugänglichen Bauberatung des SHS. Mehr und mehr konzentriert sie sich aber auf grundsätzliche Zielsetzungen und

langfristige Massnahmen wie etwa durch ihre Mitwirkung in Arbeitsgruppen für die *Erhaltung wohnlicher Städte*. Diese bemühen sich an vielen Orten, dass Stadtplanungen aus der Wachstumseuphorie der Hochkonjunktur überholt werden. Während die einen Gruppen dieses Ziel durch vermehrte Eingriffe in private Eigentumsrechte erreichen möchten, wehren sich andere Kreise mit hochgeschraubten Entschädigungsansprüchen. Aufgabe des SHS ist es deshalb, vermehrt das Verantwortungsbewusstsein zu fördern. Denn je einsichtiger die Hauseigentümer handeln, desto grösser bleibt der private Ermessensspielraum.

Wachsamer Rechtsdienst

Um die Heimatschutzbestimmungen in kantonalen und eidgenössischen Gesetzen geltend zu machen, leitete der SHS im Berichtsjahr zehn Rechtsschritte ein. Dazu kamen Eingaben an Gemeinde-, Kantons- und Bundesbehörden ohne beschwerderechtlichen Charakter. Aufsehen erregt hat besonders der Abbruch der «*Helvetia*» in St. Gallen, nachdem die dortige Sektion ihren Rekurs zurückgezogen hatte. Vermehrt waren sodann Heimat- und Landschaftsanliegen im Kanton Zürich zu unterstützen. Noch hängig sind zurzeit Beschwerden gegen den Bau eines *Viadukts über die Kander* auf der BLS-Strecke Frutigen–Kandergrund und gegen die auffällige Markierung der *Luftseilbahn Fräkmüntegg–Pilatus Kulm*. In Luzern droht das *Hotel National* durch ein ungünstiges Umbauprojekt in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Das geplante Restaurant auf dem *Jungfrauoch* und neue *Wasserkraftvorhaben* dürften unserem Rechtsdienst schon bald neue Arbeit liefern.

Der ausführliche Jahresbericht 1977 ist auf der Geschäftsstelle SHS, Postfach, 8042 Zürich, erhältlich.

Aus dem Zentralvorstand

Ringen um Statuten

Ma. Die neuen Statuten des Schweizer Heimatschutzes (SHS) können der Delegiertenversammlung erst im Frühjahr 1979 vorgelegt werden, nachdem sich die Vorberatung noch nicht abschliessen liess.

Dies ist das wichtigste Ergebnis der März Sitzung des Zentralvorstandes des SHS, an welcher der Kommissionsentwurf und die von den Sektionen eingegangenen Änderungsanträge diskutiert wurden.

Beiträge bewilligt

Im weitem befassete sich der Zentralvorstand mit einer Reihe neuer *Beitragsgesuche* und bewilligte Renovationsbeiträge in der Höhe von rund 100 000 Franken. Mit den aus den Erträgen des Schoggitalerverkaufs und aus Legaten stammen-

den Mitteln wurden folgende Renovationsvorhaben unterstützt: Pfarrkirche, Mettau AG; Gasthaus Rebstock, Wiedlisbach BE; Maison des Œuvres, Saint-Ursanne BE; Pflasterungsarbeiten in Guarda GR; Gasthaus zum Landenberg, Sarnen OW; Kirche SS. Nazario e Celso, Arzo TI; St.-Wendelin-Kapelle, Andermatt UR; Wohnhaus Bittel, Biel VS; Lehenhaus, Neftenbach ZH, und Haus Rosengarten, Grösch GR.

Sodann gewährte der SHS einen Beitrag an einen Film der *Genfer Sektion* über die Zerstörung wichtiger Quartiere im Zentrum Genfs und entsprach einem Gesuch des *Berner Heimatschutzes* um die Mitfinanzierung seiner Bauberater-Aufwendungen. Ebenso stimmte er der Bildung eines Spezialfonds für die Gemeinden des hinteren *Calancats* GR zu, der für Renovationsvorhaben an bäuerlichen Häusern bestimmt sein soll und durch eine Soforteinlage von 30 000 Franken und je 10 000 Franken in den Jahren 1979 und 1980 gespiesen wird.

Um eine «Unité de doctrine» bemüht

Richtlinien für die Bauberatung

Ma. Zu den wichtigen Dienstleistungen des Schweizer Heimatschutzes gehören die Bauberatung und das Beraterkollegium. Deren Wirkungsfelder sind nun in Richtlinien neu umschrieben ratung noch nicht abschliessen liess.

Während die *Bauberater* ständig und in allen Landesteilen tätig sind und als nebenamtlich wirkende Architekten in dauerndem Auftragsverhältnis mit dem Schweizer Heimatschutz stehen, wird das *Beraterkollegium* interdisziplinär zusammengesetzt und soll nur bei beson-

deren oder komplexen heimatschutzbezogenen Problemen beigezogen werden. Beide aber haben die Aufgabe, den SHS in fachlicher Hinsicht auf nationaler Ebene zu vertreten und namentlich im Bauwesen und in der Planung die Ziele des Heimatschutzes zu erfüllen.

Aufgabe der Bauberatung wird es auch weiterhin sein, Gutachten und Empfehlungen zu planerischen und baulichen Fragen zu erstellen. Daneben berät sie Bauträger im Wettbewerbswesen und in Gestaltungsfragen, Hoch- und Tiefbauer bei gestalterischen Problemen zugunsten von Heimat- und Landschaftsschutz und die Sektionen bei Aktionen für gefährdete Schutzobjekte. Alle diese Lei-

Kalenderblatt

Schweizer Heimatschutz

17./18. Juni: Jahresbott in Baden mit verschiedenen Besichtigungen im Kanton Aargau.

9./10. September: Wakker-Preis-Feier in Dardagny GE.

Sektion Basel

26. August: Jahresbott in Basel, anschliessend Besichtigungen (Detailprogramm bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt).

Sektion Genf

9. September: Jahresbott im Château de Dardagny (10.30 Uhr).

Sektion Innerschweiz

30. September: Jahresbott. Treffpunkt im Rathaus von Sarnen (9.45 Uhr). Anschliessend Besuch der Pfarrkirche und Weiterfahrt nach Schwendi (Kurhaus). Nach dem Mittagessen Besichtigungsfahrt um den Sarnersee (Kirche Sachseln und Bruder-Klaus-Museum).

Sektion Zürich

24. Juni: Jahresbott in Zürich mit Führungen durch die Stadt.

Sektion Stadt Zürich

15., 29. August, 12., 26. September, jeweils um 18.00 Uhr Vorstandssitzung im Restaurant Strohthof, Augustinergasse, Zürich. Zu den Sitzungen sind alle Mitglieder der Stadtsektion herzlich eingeladen.

stungen stehen *jedermann* zur Verfügung, wobei sich die Berater sowohl mit Anfragen der Geschäftsstelle, der SHS-Sektionen und der amtlichen Stellen befassen. Wenn sich Private an die Bauberatung, so hat diese mit der Geschäftsstelle SHS oder der betroffenen Sektion Rücksprache zu nehmen.

Die SHS-Bauberatung soll sich vor allem mit Vorhaben von *nationaler Bedeutung* befassen. Daher wird den Sektionen empfohlen, für lo-

kale und regionale Bau- und Planungsaufgaben eine eigene Beratung zu halten (einige Kantonal-sektionen führen bereits solche), die im Rahmen der SHS-Beitragspraxis unterstützt werden kann.

Mit Amtsstellen, die die Bauberatung SHS regelmässig beanspruchen, können besondere Vereinbarungen zur Reduktion der Aufwendungen getroffen werden.

Wenn öffentliche Interessen stark berührt werden – insbesondere bei Schutzgebieten von nationaler Bedeutung oder bei direkten Bundesaufgaben –, sollen die Sektionen die SHS-Bauberatung vorsorglich zuziehen. Erfahrungsgemäss kann in solchen Fällen jede noch so kleine Bauaufgabe *nationale Tragweite* erhalten. Schliesslich ist in den Richtlinien festgehalten, dass in Fällen, wo die Belange der Landschaftspflege, des Naturschutzes und des Heimatschutzes gleichzeitig berührt werden, vermehrt im Einvernehmen mit den *zielverwandten Organisationen* vorgegangen werden soll.



Prominenter Besuch

Lobende Worte für die heimatschützende Arbeit in den Kantonen St. Gallen und Appenzell AR fanden die Mitglieder des Exekutiv Ausschusses von Europa Nostra, die im April in St. Gallen tagten. Europa Nostra ist die Dachorganisation der europäischen Heimatschutzvereinigungen, und sie wird präsiert vom ehemaligen Minister unter Premier Winston Churchill, Lord Duncan-Sandys, den wir hier bei der Besichtigung des «Root Huus» in Werdenberg sehen (Bild Schnetzer).

Dankeschön!

Talerergebnis 1977

ti. Mit einem Umsatz von 856 103 verkauften Talern ist die gemeinsame Sammelaktion des *Schweizer Heimatschutzes* und des *Schweizerischen Bundes für Naturschutz* 1977 um nur 0,19% geringer ausgefallen als im Rekordjahr 1976, als 857 738 Taler abgesetzt wurden. Verbesserungen von 0,25 bis 34,14% wurden in den Kantonen Appenzell IR und AR, Bern, Fribourg, Genf, Luzern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Thurgau, Wallis, Zug und Zürich erzielt. In den übrigen Kantonen mussten gegenüber dem Vorjahr Einbussen von 0,33 bis 53,44% in Kauf genommen werden.

Bei *Aufwendungen* von Fr. 559 457.20 für Talerherstellung, Verpackung, Werbung, Verwaltung und Verkaufskosten (Prämien für Schulen) und einem *Ertrag* von Fr. 1 830 947.48 aus dem Talerverkauf (1 718 786.40), der parallellaufenden Spende der Wirtschaft (105 149.48) und verschiedenen Erträgen (7011.60) resultierte 1977 ein *Nettoerlös* von Fr. 1 271 490.28. Er wurde wie folgt verwendet:

Je 500 000 Franken erhielten der Schweizer Heimatschutz und der Schweizerische Bund für Naturschutz zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben in allen Landesteilen, so insbesondere für die Pflege und den Kauf von Naturschutzgebieten und für die Renovation wertvoller Baudenkmäler. 220 000 Franken wurden der *Stiftung Kartause Ittingen* als Beitrag zur Instandstellung der Klosteranlage bei Frauenfeld zugewiesen (Hauptobjekt 1977). 20 000 Franken gingen im Sinne eines Förderungsbeitrags an die Schweizerische Trachtenvereinigung und 50 000 Franken schliesslich wurden der Bourgeoisie von Venthône VS für die Renovation des Schlosses zugesprochen.